

Thurgauer Zeitung

## Tierhaltung ausser Kontrolle

Von Brenda Zuckerschwerdt. Aktualisiert am 15.09.2010

Wenn Menschen zu viele Tiere auf engem Raum halten und deren Bedürfnissen nicht gerecht werden, dann spricht man von «Animal Hoarding». Im Thurgau läuft zurzeit ein Verfahren gegen zwei Tierhalter, die insgesamt über 60 Katzen beherbergen.



Viele Katzen auf kleinem Raum bedeutet für die Tiere Dauerstress.

Bild: Keystone

Menschen, die eine unvernünftig grosse Anzahl von Tieren halten und damit überfordert sind, habe es immer schon gegeben, sagt Kantonstierarzt Paul Witzig. «Man hat jetzt einfach einen Begriff dafür.» Rund ein Dutzend Fälle von Animal Hoarding seien es im Thurgau in den letzten zehn Jahren gewesen.

«Aber es ist ein Problem, das zunimmt.» Unglaubliches bekomme man zu sehen, wenn man in solchen Fällen einschreite. Kot auf Tellern, in Pfannen, im Bett. Betroffen sind laut Fachstellen die unterschiedlichsten Tiere, besonders häufig aber Katzen, Nager oder Reptilien.

## **Animal Hoarding nimmt zu**

Das bestätigt auch Vanessa Gerritsen von der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) mit Sitz in Zürich. TIR hat eine elektronische Datenbank mit sämtlichen dem Bundesamt für Veterinärwesen gemeldeten Schweizer Tierschutz-Straffällen geschaffen. Insgesamt sei eine Zunahme von AnimalHoarding-Fällen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen. Gerade auch im Bezug auf Reptilien, Amphibien und Spinnentiere. «Sie lassen sich in beinahe beliebiger Anzahl in jeder Wohnung, von Nachbarn und Vermieter unerkannt, anhäufen.»

Auch Katzen werden oft in grossen Mengen gehortet. Im Thurgau läuft derzeit ein Verfahren gegen zwei Parteien, deren Haushaltungen eng zusammenstehen – sie beherbergen insgesamt über 60 Katzen. «Katzen in dieser Konzentration auf relativ kleinem Raum zu halten, ist nicht natürlich, sie leiden dadurch unter Dauerstress», so Witzig.

## **Tiere stark vernachlässigt**

In einem Fall vom vergangenen Jahr in der Waadt hielt ein Ehepaar Schlangen, Hunde, Kaninchen, Katzen, Mäuse, Ratten, Pferde, Ponys und Ziegen in gemieteten Boxen – alle waren stark vernachlässigt. In Zürich lebte ein Mann zusammen mit 14 Katzen, obwohl ihm nur die Haltung von zehn Tieren erlaubt worden war. Sie alle waren stark vernachlässigt. Bei einer Kontrolle zwei Monate später waren es gar 25.

Ganz krass ein Fall aus dem Thurgau, der vor fünf Jahren aufflog. Der Beschuldigte hielt in einer ehemaligen Käseereiliegenschaft Vögel, Reptilien, Spinnen sowie über 60 Nagetiere. Alle Tiere waren zum Zeitpunkt der Kontrolle ohne Futter und Wasser.

## **Unbewusste Quälerei**

Bewusst vernachlässigen diese Leute ihre Tiere aber nicht. Fachleute sprechen denn auch von einer psychischen Störung. «Oft entwickeln sich solche Fälle in der guten Absicht, Tiere aus Missständen zu retten», weiss Gerritsen. Doch wenn die eigenen Grenzen nicht erkannt würden, kämen diese Tiere vom Regen in die Traufe. Die Tiere, die beschlagnahmt werden, müssen nicht selten aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustandes eingeschlafert werden. Oft seien es Leute mit wenig Sozialkontakten, die Tiere horteten, so die Fachleute. Manchmal haben die Betroffenen aber auch scheinbar «zwei Gesichter», sind gepflegt und voll in die Arbeitswelt integriert, leben zu Hause aber mit ihren Tieren buchstäblich «im Dreck».

Landen diese Fälle beim Veterinäramt, werde meist versucht, die Zahl der Tiere auf ein vernünftiges Mass einzuschränken. «Wenn man solchen Menschen die Haltung von ein bis zwei Katzen mit Auflagen erlaubt, ist das vermutlich besser als wenn man ihnen alle Tiere wegnimmt.» In Härtefällen wird allerdings ein Tierhalteverbot ausgesprochen. Bisher sei dies von den Gerichten stets geschützt worden. (ThurgauerZeitung)